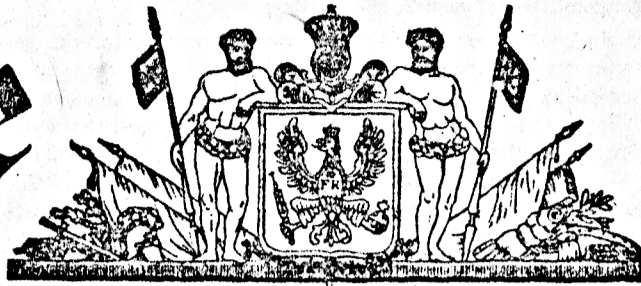


Wolffsche



Zeitung

Begründet

1704

Königlich privilegierte Berlinische Zeitung von Staats- und gelehrten Sachen

Die „Wolffsche Zeitung“ erscheint täglich zweimal (morgens und abends), an Sonn- und Festtagen nur einmal. Jeden Sonntag die illustrierte Beilage „Zeitbilder“.

Bezug: In Groß-Berlin monatlich 3 Mark bei tägl. zweimaliger Zustellung. Durch die Post monatlich 2.80 M. oder vierteljährlich 8.40 M. ohne Bestellgebühr.

Im Verlage von Ullstein & Co. Verantwortl. für die Redaktion (mit Ausnahme des Handelsteils): H. Bachmann in Berlin

Schriftleitung: Berlin SW 68, Kochstraße 22-26

Fernsprech-Zentrale: Ullstein & Co. Moritzplatz 11 800, 11 801, 11 802 bis 11 850, sowie 15 280, 15 281, 15 282 bis 15 291.

Rostow von den deutschen Truppen besetzt.

Bevorstehende Verhandlungen über die Festlegung einer Demarkationslinie für unser Vorgehen im Osten der Ukraine.

Der Erfolg am Dikrebuscher See

Meldung des Wolffschen Telegraphen-Büros.

Großes Hauptquartier, 2. Mai.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Zwischen Ypern und Baillout hielt tagsüber lebhafteste Artillerietätigkeit an. Vertikale eigene Angriffe südlich vom Dikrebuscher See hatten vollen Erfolg.

Bei Abwehr englischer Vorstöße am Südufer der Ebe, bei Bucquoy und südlich von Albert machten wir Gefangene. Bei dem gestrigen erfolglosen Angriff australischer Truppen an der Straße Corbie-Draht blieben 45 Gefangene, darunter 4 Offiziere in unserer Hand.

Erfolgreiche Erkundungsvorstöße an mehreren Stellen der übrigen Front.

In den drei letzten Tagen verlor der Gegner im Luftkampf und durch Abschuss von der Erde aus 37 Flugzeuge. Oberleutnant Schleich schoss gestern 3 feindliche Flugzeuge ab und errang damit seinen 26., 27. und 28. Luftsteg.

Osten.

Ukraine.

An der Nordküste des Asowschen Meeres stehen wir bis zur Donmündung vor und haben Rostow besetzt. Die Verhandlungen über die Festlegung einer Demarkationslinie werden demnächst beginnen.

Der Erste Generalquartiermeister Lubendorff.

Berlin, 9. Mai, abends.

Von den Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Die Kämpfe am 8. Mai spielten sich wiederum auf den Hauptkampfplätzen in Flandern und an der Somme ab. Größten Umfang nahmen sie in Flandern in Gegend südwestlich Boormeegele und östlich des Yperer-Baches an.

Während hier der deutsche Vorstoß voll gelang, hatte der Feind nach ausgiebiger Feuerberechtigung abermals seinen großangelegten Angriff gegen das Kemmelgelände angelegt. Dieser französische Angriff, der anscheinend durch unseren Vorstoß auf den Raum beiderseits der Straße Reninghelst-Kemmel beschränkt wurde, scheiterte, soweit er nicht bereits in unserem Vernichtungsfeuer zusammenbrach, restlos im Nahkampf.

In deutsche Hand fielen, gehörten unter anderem zwei neu in Flandern eingesetzten französischen Divisionen an. Der immer weiteren Umfang annehmende französische Einsatz und die vergeblichen operativen Gegenangriffe tragen nur dazu bei, in immer höherem Maße die feindlichen Reserven zu schwächen.

Am Ducebach und auf dem Westufer der Aisne hielt ebenso starke Feuertätigkeit an. Ein feindlicher Vorstoß an der Straße Bray-Corbie blieb wiederum erfolglos. Bei Abwehr des australischen Angriffs beiderseits dieser Straße nahmen wir in der Nacht vom 7. zum 8. Mai 4 Offiziere und 41 Mann gefangen und brachten mehrere Maschinengewehre ein.

Das neutrale Rumänien.

Drahtmeldung der „Wolffschen Zeitung“.

pr Bukarest, 8. Mai.

Die rumänische Regierung erließ anlässlich des Friedensschlusses an die Bevölkerung in den besetzten und unbesetzten Gebieten nachstehende amtliche Rundbesung:

Der Friede wurde gestern um 12 Uhr mittags geschlossen. Alle zwischen Rumänien und irgendeinem der Staaten, mit denen es im Kriege war, schwebenden Fragen sind erledigt und die normalen Beziehungen beginnen wieder mit diesen Staaten. Das Land tritt wieder in die Neutralität ein.

Das I. L. Wiener Korz.-Blatt meldet aus Bukarest: Ministerpräsident Radoslawow hob in einem Gespräch mit einem rumänischen Zeitungsvertreter hervor, daß in Zukunft nichts die guten Beziehungen zwischen Rumänien und Bulgarien verhindern könne, wenn die Regierungen beider Länder solche aufrichtig wünscheten.

Der rumänische Minister des Auswärtigen Arion äußerte sich über den Friedensvertrag in folgender Weise: „Der Vertrag habe gewiß einige für Rumänien schmerzliche Bestimmungen, indessen dürfe nicht außer Acht gelassen werden, daß von den verlangten Grenzberichtigungen schließlich nur 20 bis 30 vom Hundert bewilligt wurden.“

Das wirtschaftspolitische Japan.

Von Erich von Salzmann.

Die Dinge in Ostasien liegen uns sehr fern. Sie liegen uns fast noch ferner als vor dem Kriege, wo man in Deutschland bei Ostasien im allgemeinen an japanische Weißwasche dachte und an Chinesen, die höchst merkwürdige Sachen essen, die zurzeit auch hier marktfrei sein würden.

In letzter Zeit war ich sehr vorsichtig mit allem, was ich über Ostasien schrieb. Das hatte den schon angeführten Grund, daß eigene Nachrichten fehlten. Die fremden sind natürlich alle teufelsdräuflich gefärbt und von England kontrolliert.

Die dunklen Vorgänge in Ostasien unterstützen am besten diese Forderung. Bei Beurteilung der Vorgänge am Stillen Ozean sage man sich immer nur eines: Japan ist heute ein vollkommen selbständiges Reich, das trotz seiner jungen Wirtschaftsentwicklung der innerlichen Sättigung entgegengeht.